

GEMEINDERAT SCHWABBRUCK

Trafo-Turm soll Hochzeitssuite werden

Es gibt sie fast in jedem Ort, aber ihre Zahl wird abnehmen, irgendwann sind sie vermutlich ganz verschwunden: Die Rede ist von Trafo-Häuschen oder -Türmen zur Stromversorgung. In Schwabbruck könnte ein solcher Trafo-Turm jedoch erhalten bleiben.

VON JOCHEN SCHRÖDER

Schwabbruck – „Abbau Trafo-Turm Bahnhofstraße“ lautete nüchtern ein Tagesordnungspunkt in der jüngsten Sitzung des Schwabbrucker Gemeinderates. Dahinter verbirgt sich jedoch eine – wenn auch etwas kuriose – Geschichte, mit der Schwabbruck auf sich aufmerksam machen könnte.

Zunächst die Fakten: An der Bahnhofstraße in Schwabbruck steht seit vielen Jahren ein acht Meter hoher Trafo-Turm. In dem liefen bislang die überirdisch geführten Stromleitungen zusammen bzw. wurden von dort aus verteilt. Im Zuge der Verlegung von Stromleitungen unter die Erde ist dieser Trafo-Turm überflüssig bzw. durch eine kleinere Kompaktrafostation ersetzt worden.

„Da die LEW-Verteilnetz GmbH (LVN) den Turm nicht mehr braucht, und der Grundstücksbesitzer ihn auch nicht unbedingt behalten will, soll der Turm abgerissen werden“, erklärte Schwabbrucks Bürgermeister Norbert Essich den Gemeinderäten. „Ein Schwabbrucker Bürger hat sich jetzt aber mit einer Idee an uns gewandt“, leitete Essich zu einem Brief von Gerald Siegl über: „Er möchte den Turm erwerben, abbauen und an einer anderen Stelle im Ort wieder aufstellen. Daher hat er uns gefragt, ob wir einen Platz für ihn haben.“

Doch was will Siegl mit einem ausgedienten Trafo-Turm? „Egal ob Bahnwärterhäuschen oder Trafo-Türme, diese kleinen Gebäude faszinieren mich schon seit meiner Kindheit“, begründet Siegl seine etwas kurios klingende



Der ausgediente Trafo-Turm in der Bahnhofstraße in Schwabbruck, wie er derzeit aussieht. FOTO/MONTAGE: SIEGL



Der Trafo-Turm als experimenteller Wohnraum – eventuell als Hochzeitssuite – wie ihn sich Gerald Siegl vorstellt.

Mit Lego-Steinen nachgebaut

Der Schwabbrucker Gerald Siegl (38) ist in seinem Elternhaus in der Bahnhofstraße aufgewachsen – immer im Blick den großen Trafo-Turm direkt gegenüber. Die regelrechte Faszination solch kleiner Gebäude entwickelte sich dann etwas später, mit 16, 17 Jahren: „In meiner Ausbildung bin ich wöchentlich mit dem Zug nach München gefahren und hab’ dann immer die vielen Bahnwärter-Häuschen auf der Strecke gesehen“, sagt der Vater dreier Söhne. Diese kleinen Häuschen zwischen den Schienen haben ihn fasziniert, seine Gedanken kreisen seitdem immer darum, wie es ist, in solch kleinen Gebäuden zu leben oder zu arbeiten, wie sie eingerichtet sind bzw. werden können. „Das besondere ist das Kleine, die Enge“, sagt Siegl. „Ich wollte immer schon klein bauen.“

Ursprünglich hatte Siegl den Gedanken, das Grundstück von der LEW-Verteilnetz GmbH (LVN) zu erwerben, auf dem der Trafo-Turm steht. Das geht aber nicht: Das bekommt ein anderer Schwabbrucker. Denn der hat für die neue und kleinere Kompaktrafostation, die den alten Trafo-Turm ersetzt, einen Teil seines Grundstücks hergegeben und bekommt nun als Gegenleistung das Grundstück, auf dem der alte Trafo-Turm steht.

„Im Gespräch mit ihm hat sich aber herausgestellt, dass ich den Turm durchaus haben könnte“, so Siegl. Den Turm ab- und an einer anderen Stelle im Ort wieder aufzubauen ist – eigentlich – gar nicht so schwer: „Er besteht aus sechs Fer-

tigbetonteilen inklusive einem 1,80 Meter tiefem Keller“, sagt Siegl. Diese Teile müssten also mit einem Kran angehoben, irgendwie transportiert und dann wieder zusammengesetzt werden. Siegls Vision ist es, den Turm irgendwie bewohnbar zu machen. Um sich das vorzustellen, hat er sich die Maße 8 x 2,50 x 2,50 Meter hergenommen und mit seinen Söhnen mit Lego-Steinen quasi Räume maßstabsgetreu gebaut. Vorstellen kann sich der 38-Jährige im Erdgeschoss des Turmes eine Küche samt Tisch und zwei Stühlen, im 1. Stock die Sanitäranlagen sowie einen Kleiderschrank und im Dachgeschoss einen Wohnraum inklusive Ausziehcouch. Und im angedachten Satteldach könnte dann noch eine weitere Schlafmöglichkeit untergebracht werden – eventuell für ein Kind.



gegenüber, gehört damit quasi seit Kindertagen zu seinem Leben mit dazu. Was stellt sich Gerald Siegl mit dem Trafo-Turm vor? Der acht Meter hohe und jeweils 2,50 Meter lange und breite Turm soll zu einer Ferienwohnung umgebaut werden. Dazu werden mehrere große Fenster eingebaut und das Flachdach durch ein Satteldach ersetzt. Vorstellen kann sich Siegl auch eine gläserne Eingangstür, historisch-wirken-

den Außenputz sowie einen Garten zum Beispiel mit Springbrunnen. „Ich könnte mir schon vorstellen, dass das ein Blickfang im Ort sein könnte“, so Bürgermeister Essich. Nachdem Siegls „Traum vom Turm“ und der „Villa electrica“, wie er es selbst nennt, den Brucker Gemeinderäten mittels Power-Point-Präsentation vorstellbar geworden war, begann im Gremium die Suche nach einem

geeigneten Ort. Zwei Vorschläge waren nach einem Ortstermin schnell gefunden: Der ehemalige Maibaumplatz gegenüber des Schäferwirts sowie der neben dem Lagerhaus – beide an der Schönbach gelegen. Und genau darin sieht Gemeinderat und Feuerwehr-Kommandant Hubert Pfettrich ein Problem: „Beide Bereiche sind wichtige Saugstellen für die Feuerwehr im Brandfall, in diesem Bereich

Turm-Alternativen

Im Zuge der Modernisierung des Stromnetzes, der Umstellung der Freileitungen auf Erdkabel, wurden und werden viele funktionslos gewordenen Turmstationen abgerissen und durch moderne Kabelfertigstationen ersetzt.

Abriß muss aber nicht die einzige Lösung sein: Besonders alte, bau- und technikgeschichtlich interessante Stationen können als Bau- und Kulturdenkmale unter Denkmalschutz gestellt werden, einige wurden in Freilichtmuseen umgesetzt oder zu kleinen Museen umgewandelt. Immer mehr Menschen erkennen das Potential der kleinen ortsbildprägenden Türmchen, bewahrten diese vor dem Abbruch und führten sie neuen Nutzungen zu. Allen voran die Naturschützer, die viele Turmstationen zu Artenschutztürmen und Tierhotels umgebaut haben. Auch für Künstler bietet sich ein Betätigungsfeld: Trafostationen wurden zur Kunstgalerie, zum Kunstobjekt und zur Fläche für Wandmalerei und Graffiti umgenutzt. Es gibt aber auch bereits Sportstätten und Spielgeräte, Hobby- und Freizeiträume sowie Restaurants und Cafés in früheren Trafo-Türmen. jos

des Dorfes ist das Hydrantenetz nämlich sehr schlecht“, gab er zu bedenken. Pfettrichs Vorschlag: „Den Turm am ehemaligen Maibaum weit links oder rechts platzieren, dass daneben noch ausreichend Platz für eine Saugstelle und zwei Feuerwehr-Fahrzeuge bleibt.“

Christian Huber war wichtig, dass vor einer Entscheidung mit den umliegenden Anliegern gesprochen werden müsste: „Denn es kann ja sein, dass es ein Nachbar nicht toll findet, wenn man ihm auf der Südseite seines Hauses einen acht Meter hohen Turm hinstellt.“ Da in dieser Gemeinderatsitzung noch keine Entscheidung getroffen werden sollte, gab Bürgermeister Essich den Gemeinderäten als Hausaufgabe mit auf den Weg, sich Gedanken über Alternativplätze zu machen.

AKTUELLES IN KÜRZE

ALTENSTADT

Literarische Weinprobe

Das Team der Bücherei Altenstadt gestaltet mit Margret und Gert Ressele eine literarische Weinprobe. Los geht es am Freitag, 31. März, um 20 Uhr im Bürgerzentrum Altenstadt. Ein Unkostenbeitrag von zehn Euro wird erhoben. Anmeldung und weitere Informationen bei der Volkshochschule Schongau unter der Telefonnummer 08861/214191.

Familienwochenende am Walchensee

Die Pfarreiengemeinschaft Altenstadt organisiert von Freitag, 28. April, bis Montag, 1. Mai, ein Familienwochenende im Kloster am Walchensee. Anmeldungen sind noch bis Donnerstag, 6. April, möglich. Weitere Informationen im Pfarrbüro und bei Gemeindefereferent Bernhard Schöner unter Telefon 08861/200839.

INGENRIED

Neuwahlen beim Gartenbauverein

Zur Generalversammlung treffen sich die Mitglieder des Gartenbauvereins Ingenried am Donnerstag, 30. März, um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle. Susanne Behnenburg hält einen Vortrag zum Thema „Stauden – die Alleskönner im Garten“. Außerdem stehen Neuwahlen an.

SCHWABNIEDERHOFEN

Versammlung der Wählergemeinschaft

Die Wählergemeinschaft Schwabniederhofen kommt am Freitag, 31. März, um 20 Uhr zur Monatsversammlung im Gasthaus Janser zusammen.

BERNBEUREN

Gehirnjogging im Pfarrstadel

Die Teilnehmer des Gehirnjoggings treffen sich am Freitag, 31. März, um 14.30 Uhr im Pfarrstadel Bernbeuren. Interessierte sind willkommen.

BURGEN

Vorfürung zur Pflege von Jungwald

Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zeigt in Zusammenarbeit mit dem Forstrevier Schongau-West und der Waldbesitzervereinigung Schongau die richtige Pflege von gemischtem Jungwald. Die Pflege wird unter Verwendung geeigneter Werkzeuge an einem praktischen Beispiel im Wald vorgeführt. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an interessierte Waldbesitzer. Treffpunkt ist am Freitag, 31. März, um 14 Uhr auf dem Parkplatz vor der Pfarrkirche Burgen.

WEILHEIM

Netzwerktreffen für Gründer

Die IHK für München und Oberbayern und die Wirtschaftsförderung des Landkreises Weilheim-Schongau veranstalten kostenlose Netzwerktreffen für Gründer, um Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Das nächste Netzwerktreffen findet am Mittwoch, 5. April, um 18 Uhr in der IHK-Akademie Weilheim statt. Harald Hof referiert zum Thema „Gründen im Nebenerwerb“. Anmeldung unter Telefon 0881/92547428 oder unter www.gruenden-in-oberbayern.de. es

KONZERT IN PEIßENBERG

Kurvige Strecken mit schönsten Ausblicken

Das Johannes Enders Quartett begeistert in der Tiefstollenhalle – auch mit Brandneuem

Peißenberg – Das Foyer reichte nicht fürs Konzert: Zum Auftritt des Johannes Enders Quartetts war auch der Hauptraum der Tiefstollenhalle gut gefüllt. Der aus Weilheim stammende Jazzler sorgte mit einer internationalen Formation für gefesselte Zuhörer.

Das wilde, freie Jazzstand oft als Möglichkeitsstufe zum Greifen nah im Raum, etwa beim Stück „Hometrainer“. Enders hatte zumeist aber anderes vor: Er fährt seinen musikalischen Sportwagen, der den Zuhörer auch in die Sitze drücken könnte, eher kultiviert um die Kurven. Und so ist es auch ein Genuss, dass das Enders-Quartett genau diese kurvigen Straßen auswählt: Kompositionen, die sich zwischendurch scheinbar auf Abwege verlieren, dabei aber schönste Ausblicke eröffnen.

Howard Curtis, der in Österreich lebende US-Drummer, klöppelt zunächst auf Holz, auch danach ist sein Drumming wunderbar gepflegt angelegt. Melodiose, weit ausgreifende Piano-Lines kommen vom Schweizer Pianisten Jean Paul Brodbeck. Johannes Enders lässt sich Zeit mit dem Einstieg am Tenorsaxofon, formuliert Triller und



Die Zuhörer waren gefesselt vom Auftritt des „Johannes Enders Quartetts“ in der Tiefstollenhalle in Peißenberg. FOTO: BOLLEY

Modulationen. Der Saxofonklang erscheint weder besonders eng festgelegt noch besonders scharf unterkühlt. Enders erspielt eine ungestresste Coolness. Wiederholungshörer von Enders konnten sich wertgeschätzt fühlen, denn der Kanon an Stücken umfasste einige brandneue Kompositionen, darunter „Aquador“. Das dem Leben in den lateinamerikanischen Tropen gewidmete Stück ließ durch ein Motiv aufhorchen, das wie ein paar dreifach beschleunigte Tangotakte durchs Sopransaxofon lief, bevor ein melodioses Piano-Intermezzo ins Träumen

führte. Bei den „Passi silenziosi“, den leisen Schritten, stellte der britische Kontrabassist Phil Donkin sein so nachdrückliches wie melodioses Kontrabass-Spiel als Solo in den Raum. Eine charakteristisch stoische Rhythmusfigur markierte den Beginn der „Mall People“ (Leute im Einkaufszentrum). Feinnerviges Drumming, stolze Tenorsax-Lines – eine Komposition, deren Auftakt der junge Franz Enders erdachte, wie Vater Johannes Enders ohne großes Aufhebens anmerkte. Groß an die Glocke gehängt wurde

hingegen das angeblich letzte Stück – doch danach ging es noch lange weiter, denn auch wenn die Peißenberger Zuhörer schätzten sich in puncto Zwischenapplaus eher zurückhielt, lagen die Latten für Aufmerksamkeit und Begeisterung doch zurecht ganz oben. ANDREAS BRETTING

Nächste Veranstaltung des Kulturvereins Peißenberg (in Zusammenarbeit mit der Vhs): Nicola Förg liest aus ihrem neuen Alpenkrimi „Scharfe Hunde“ – am Donnerstag, 6. April, 19 Uhr. Vorverkauf: „PeissenBuch“ in Peißenberg und Ticketservice in der Sparkasse am Marienplatz Weilheim.

TOURISMUSVERBAND PFAFFENWINKEL

Auf der „Free“

Gute Resonanz bei Tourismusmesse

Weilheim-Schongau/München – Elisabeth Doll von der Naturküche Wieshof bei Marnbach, Barbara Kopf vom Seehaupter Schaugarten und Hanni Köpf aus Schönberg waren am Messestand des Pfaffenwinkler Tourismusverbands vertreten bei der Tourismusmesse „Free“ in München. Die druckfrischen Flyer „Gartenwinkel-Pfaffenwinkel“ sowie selbst gebastelte Samenkugeln fanden reißenden Absatz bei der wichtigsten Tourismusmesse Süddeutschlands. Zahlreiche Besucher strömten durch die Hallen des Riemer Messegeländes, um sich Anregungen für ihre Urlaubsplanung zu holen. In dem innovativen Netzwerk Gartenwinkel-Pfaffenwinkel haben sich Privatgärten, Gärtnereien, Schau-



Gedränge am Stand des Tourismusverbands Pfaffenwinkel auf der „Free“. Im Bild Elisabeth Doll (mit Hut). KOPF